



## Hintergrundinformation

### **Das Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“**

Mit dem Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ setzt die Bundesregierung bis 2010 **jährlich 19 Millionen Euro** für den Kampf gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in Deutschland ein.

Ziel des auf Nachhaltigkeit angelegten Programms ist es, Vielfalt, Toleranz und Demokratie als zentrale Werte der gesamten Gesellschaft zu festigen und gerade Kinder und Jugendliche auf präventiv-pädagogische Weise für die grundlegenden Regeln des friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu begeistern.

Das Bundesprogramm setzt dabei **zwei Förderschwerpunkte**. Erster Schwerpunkt ist die Unterstützung von „**Lokalen Aktionsplänen**“ zur Stärkung der Demokratieentwicklung im lokalen Raum. Den zweiten Schwerpunkt bilden „**Modellprojekte**“, die mit innovativen Ansätzen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus bekämpfen.

Der Bund kommt damit seiner **Anregungskompetenz** nach, effektive Maßnahmen und neue Methoden für eine begrenzte Zeit zu fördern und damit den Anstoß für Neues zu geben. Eine dauerhafte und flächendeckende Förderung auf kommunaler Ebene ist gemäß der Kompetenzordnung des Grundgesetzes nicht möglich. Den Kampf gegen Rechtsextremismus müssen Bund, Länder und Gemeinden deshalb gemeinsam führen.

#### Schwerpunkt „Lokale Aktionspläne“

Mit dem Konzept der Lokalen Aktionspläne werden Kommunen, Landkreise und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften unterstützt, die in besonderem Maße von Rechtsextremismus betroffen sind. In Zusammenarbeit mit den Bundesländern und den kommunalen Spitzenverbänden wurden Anfang 2007 **90 Regionen in Deutschland** als besonders förderbedürftig eingestuft, 60 in den neuen und 30 in den alten Bundesländern.

Die Verwaltung der Fördermittel von **100.000 Euro pro Jahr für jeden Lokalen Aktionsplan** erfolgt durch von den Kommunen eingerichtete Koordinierungsstellen. Die Entscheidung über die Fördersumme für Einzelprojekte mit bis zu 20.000 Euro trifft ein Begleitausschuss, dem mehrheitlich Personen der lokalen Zivilgesellschaft wie den Verbänden, Kirchen und Vereinen angehören. Ohne Zustimmung des Begleitausschusses kann die Kommune keine Fördergelder vergeben.



Entgegen den vorangegangenen Aktionsprogrammen „CIVITAS“ und „ENTIMON“ beantragen lokale Projekte damit jetzt ihre Förderung nicht mehr direkt beim Bund, sondern bei ihrem Lokalen Aktionsplan. Diese Neuerung ist aus der Erfahrung der Vorgängerprogramme heraus entstanden, dass in den Kommunen zu wenig Identifikation mit den Zielen der Projektförderung stattfindet, wenn die kommunale Ebene nicht in die Fördermittelvergabe eingebunden wird. **Zentrales Ziel** der Lokalen Aktionspläne ist es deshalb, gerade durch **Einbindung aller gesellschaftlichen Kräfte vor Ort** ein gemeinsames Handeln für eine starke Demokratie und gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu entwickeln.

### **Schwerpunkt „Modellprojekte“**

Im zweiten Schwerpunkt des Bundesprogramms werden **Modellprojekte** gefördert, die **neue Ideen und Methoden** zur Prävention von Kindern und Jugendlichen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus erproben. Aktuell werden **94 themenbezogene Modellprojekte** gefördert, die regional und überregional arbeiten. Sie erhalten eine Förderung von insgesamt **maximal 450.000 Euro für drei Jahre**. Voraussetzung dafür ist eine Kofinanzierung zu mindestens 50 Prozent durch Kommunen, Länder, Stiftungen oder sonstige Institutionen. Denn jedes Modellprojekt soll auch nach der Förderung durch Bundesmittel weiter fortgeführt werden können.

Insgesamt investiert die Bundesregierung jährlich 24 Millionen Euro in die Stärkung von Toleranz und Demokratie. Neben „VIELFALT TUT GUT.“ werden weitere fünf Millionen Euro in dem Bundesprogramm „kompetent. für Demokratie“ ([www.kompetent-fuer-demokratie.de](http://www.kompetent-fuer-demokratie.de)) bereitgestellt, das als Interventionsprogramm mit mobilen Beratungsteams Hilfe vor Ort in Konfliktsituationen mit rechtsextremistischem und fremdenfeindlichem Hintergrund anbietet.

#### **Kontakt:**

Stephanie Urbach  
Regiestelle Vielfalt  
gsub – Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH  
Oranienburger Straße 65  
10117 Berlin  
Telefon: + 49 (0) 30 - 284 09 – 406  
Telefax: + 49 (0) 30 - 284 09 – 130  
E-Mail: [presse@vielfalt-tut-gut.de](mailto:presse@vielfalt-tut-gut.de)  
Internet: [www.vielfalt-tut-gut.de](http://www.vielfalt-tut-gut.de)